

Von Dichtern, die wir erlebten

Kollege Wiechert

Schulspiegel Gymnasium Uetze, Jg. 7 (1958), Nr. 12 (März)

Aufgezeichnet von Klement Weilandt, Kl, 13

Herr Studienrat Finke, der vor einem halben Jahr zu uns nach Uetze kam, erzählt über seine Begegnungen mit Ernst Wiechert:

Am 1. April 1932 trat ich als Referendar meinen Dienst am Kaiserin-Augusta-Gymnasium in Berlin - Charlottenburg an. Bei der Vorstellung im Konferenzzimmer wurde ich aufmerksam, als der Name Wiechert fiel. Es war tatsächlich der damals schon namhafte Schriftsteller.

Wiechert war mittelgroß mit etwas abfallenden Schultern, blond und mit gebräunter Haut, der man die frische Luft und den häufigen Aufenthalt in der Natur anmerkte; das Gesicht war von kleinen Falten durchzogen. Den leichten Einschlag ostpreußischen Tonfalls konnte er nicht verbergen. Zu einem moorbraunen Anzug trug er am liebsten einen flachen Filzhut.

Wiechert erteilte Erdkunde und Deutsch. In den Stunden war er ein scharfer Kritiker, erzählte aber auch selbst gern und viel. Er strebte schon damals fort von der Schule, um sich ganz seiner schriftstellerischen Arbeit zu widmen. Die Bibliothek wimmelte ohnehin von seinen Werken, und er hatte gerade ein neues in Vorbereitung, die "Wälder und Menschen".

Im Konferenzzimmer war er still, fast tiefsinnig; in engerer Verbindung stand er nur mit dem Direktor, Dr. Max Krüger. Seinen Schülern war Wiechert jedoch ein Seelsorger jener Art, wie er ihn in seinen Lehrertypen - sei es in der "Hirtennovelle" oder in den "Jerominkindern" so oft geschildert hat. Auch andere Leitideen seines literarischen Schaffens vertrat er im All-

tag des Unterrichts, so die Abkehr vom Stadtleben, die Auffassung von der heilenden und läuternden Wirkung eines naturverbundenen Lebens und die Überzeugung, daß alles Böse durch demütiges Dulden und durch Liebe überwunden werden könne.

Allerdings lag über allen diesen Gedanken eine etwas müde Resignation: Wenn man die Geschichte mit ihren Kriegen betrachte, käme man zu der Einsicht, daß der Schriftsteller eigentlich vergeblich wirke und lehre.

Wiechert bemühte sich um sein Ausscheiden aus dem Schuldienst, weil er fühlte, daß man nicht zweien Herren dienen kann; der Direktor ebnete ihm die Wege zur Pensionierung, und so trennten sich unsere Pfade.